

Editorial

Autor(en): **Hildebrandt-Bydzovsky, Patricia**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes**

Band (Jahr): **117 (2019)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserin, lieber Leser

«Wir Hebammen müssen unsere klinische Erfahrung nutzen, damit wir die Frau optimal betreuen können.»



Patricia Hildebrandt-Bydzovsky,
Hebamme, 2003 in Genf diplomiert,
praktische Ausbilderin, Fribourg.

Was assoziiert die kollektive Vorstellung mit Blut? Ob man nun mit Kindern, Männern, Frauen im gebärfähigen Alter, Personen, die eine Phobie vor dieser Körperflüssigkeit haben, oder mit Mikrobiologen spricht: Die Antworten fallen höchst unterschiedlich aus. Und was bedeutet Blut für die Hebammen? Ein weites Feld, welches die vorliegende Ausgabe nicht erschöpfend behandeln kann, doch sie beleuchtet verschiedene Aspekte, die teils eng mit unserer geburtshilflichen Arbeit zusammenhängen, teils mit den Bedürfnissen der Frauen zu tun haben, die wir Hebammen während ihrer ganzen fertilen Lebensphase begleiten. Für die Hebamme ist Blut u. a. ein Synonym für Leben. Es kann auch ein Synonym für Pflege und sogar Heilung sein, denkt man an die Stammzellen bei einer fetoplantaren Blutspende oder an Transfusionen. Es ist jedoch auch eng mit dem Tod verbunden in peripartalen Situationen, in denen wir Hebammen unsere klinische Erfahrung und die verfügbaren Instrumente nutzen müssen, um den Blutverlust möglichst präzise zu schätzen und die Frau nach der Geburt und bis zu ihrer vollständigen Genesung optimal betreuen zu können.

Doch das ist nur ein kleiner Teil der Bedeutung des Blutes, und die Artikel in der vorliegenden Ausgabe werden Ihnen, sofern das überhaupt nötig ist, die zahlreichen weiteren Qualitäten und Eigenschaften des Blutes in Erinnerung rufen und zeigen, dass dessen absolute Notwendigkeit es gewissermaßen zum roten Gold unseres Berufs macht, wenn es sich denn in gewissen peripartalen Situationen nicht zum gefürchteten roten Teufel wandelt. Ich wünsche Ihnen ebenso viel Freude an der Lektüre dieser Ausgabe von «Obstetrica», wie ich sie beim Schreiben dieses Editorials hatte!

Herzlich,
Ihre

Patricia Hildebrandt-Bydzovsky